Robert Schroeder – Fata Morgana



(65:43, CD, Spheric Music, 2019)
Es ist nun schon satte 40 Jahre her, dass der Aachener Soundtüftler *Robert Schroeder* sein Debütalbum „Harmonic Ascendant“ auf dem renommierten IC-Label von *Klaus Schulze* veröffentlichte. Dieser hatte offensichtlich schon früh das Potenzial des Künstlers erkannt. Seit vielen Jahren erscheinen *Schroeders* Alben mittlerweile auf dem Spheric Music Label, das ebenfalls von einem Musiker betrieben wird, nämlich *Lambert Ringlage*. Das vorliegende „Fata Morgana“ ist bereits *Schroeders* vierzigste (!) Veröffentlichung, was seinen durchschnittlichen Jahres-Output ausgesprochen leicht berechnen lässt.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Dass bei derartiger Schlagzahl die Gefahr eines gewissen Abnutzungseffekts sehr groß ist und das Risiko, sich selbst zu wiederholen, nicht zu leugnen ist, dürfte klar sein. Andererseits hat sich der Künstler in der Szene einen gewissen Status verschafft und seinen eigenen Sound entwickelt, den er auch auf dem aktuellen Werk pflegt. Wie bei Spheric Music üblich, wird auf der Cover Rückseite ein Etikett vergeben, das

hier lautet: „Berliner Schule – Ambient – Chill Out – finest Electronic Music“. Das passt!

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Auf den sieben Titeln mit Spielzeiten zwischen sieben und dreizehn Minuten sind sowohl flotte, Berliner Schule beeinflusste Nummern zu hören als auch ruhige Ambient Parts. Wie meist tauchen wieder die typischen Mellotronchöre auf, und *Schroeder* greift auch mal zur Gitarre. Das ist meist recht melodisch gehalten, allerdings sind diesmal durchaus ebenso etwas experimenteller geratene Parts zu hören wie beispielsweise im 10-Minüter ‚Dangerous Clicks‘, das dann aber zur Songmitte hin plötzlich Tempo aufnimmt. Das Album kann wieder durch tolle Sounds überzeugen und der Fan darf wieder bedenkenlos zugreifen!
Bewertung: 11/15 Punkten

Surftipps zu *Robert Schroeder*:
Homepage
Facebook
Wikipedia